

Druckerei

pro 1872.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like '24178 67', '3913 96', '7700 65', '1038 59', '5298 79', '226 74', '911 10', '2388 61', '24171 44'.

pro 1872.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like '16038 49', '1500', '2028 69', '4896 55', '7429 19', '226 74', '911 10', '2388 62', '33856 23', '6910 54', '142 11', '76328 26'.

pro 1872.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like '300000', '24171 44', '3913 96', '33856 23', '6910 54', '1500', '14047 75', '1311 22', '2615 60', '110 49', '120 32', '142 11'.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like '388699 66'.

Die Direction: Hermann m. P. ...

Druckerei ...

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. ... Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate ...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 66. Sermannstadt, Dienstag am 18. März 1873.

Umtliches. Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht ... Th. Steinhausen.

Ueber Vortrag des k. ung. Justizministers haben Se. kais. und apost. kön. Majestät mit a. b. Entschliezung vdo. Wien, 10. März l. J. den Unter-Richter des Fogarascher Bezirksgerichtes Koloman Herényi zum Bezirksrichter ebendort, dann den Notar des Gerichtshofes in Gyergo-Ezent-Mittos Ignaz Szajz zum Unter-Richter des dortigen Bezirksgerichtes zu ernennen geruht.

Politische Uebersicht.

Die Konferenz der Deapartei vom 14. März gestaltete sich zu einem nicht nur überaus interessanten, sondern auch für die Folge hochwichtigen Ereignisse. Es handelte sich bekanntlich um die von der Regierung vorgelegte Steuererhöhung und man wußte, daß Franz Deak selbst, obwohl in hohem Grade leidend, für die Regierung eintreten werde.

irgend eine bestimmte Regierung, sondern das Regieren überhaupt un möglich werde. Unter minutenlangem, stürmischem Gehen trat Deak zurück und verließ bald darauf den Saal. Unter allgemeiner Spannung erhob sich Graf Melchior Löwy. Er betonte zunächst, daß er keinen andern Zweck habe, als den, das Wohl des Landes zu fördern.

Baron Paul Sennwey findet es übertrieben bescheiden vom Grafen Löwy, daß derselbe, während er ein halbes Duzend Auskunftsmitel vorschlägt, dennoch von nicht genügender Kenntniß der Hilfsquellen spricht. Die Finanzkommission deren Mitglied er (Sennwey) sei, habe sich gerade umgekehrt durch genaues Studium gründliche Kenntniß von dem Stande unserer Hilfsquellen verschafft und sei leider zu der Ueberzeugung gelangt, daß es einen andern Ausweg, als die von der Regierung vorge schlagene Maßregel schlechterdings nicht gebe.

als demselben sagen: „Wir haben gestrichen, was nur immer möglich ist, nun müßt Ihr noch zwei Millionen ersparen, aber wo? das vermögen wir Euch nicht zu sagen.“ Ist die Eintreibung der Steuerrückstände gar so leicht, warum sind sie denn nicht unter der Regierung des Grafen Löwy eingetrieben worden? Und was die Finanz-Operation mit diesen Steuerrückständen betrifft, so hiesse es sich doch vor ganz Europa lächerlich machen, wenn man diesem als Unterlage für den Kredit, den wir beanspruchen, unsere Forderungen an solche Leute offeriren wollten, die entweder nicht zahlen können, oder nicht zahlen wollen.

Die brillante Rede Sennwey's wirkte geradezu elektrisirend auf die Versammlung; Sennwey ließ seinen bewundernswürdigen Geist in vollem Lichte strahlen, vor dessen Glanze jener leichte Schatten wich, welcher seit einigen Tagen zwischen ihm und der Partei zu liegen schien. Stürmischer Beifall folgte der durch Inhalt und Form gleich bedeutenden, selbstver ständlich vom Anfange bis zum Ende improvisirten Rede.

Feuilleton.

Am Camin. Von Karl Vogt.

„Wenn Thiers's Witz macht, so macht Bismarck keine. Er ist in einer merkwürdigen Stimmung“, nahm jetzt ein durchreisender Diplomat das Wort. „Man magt gar nicht mehr, zu ihm zu gehen, um nicht Dinge über seine Kollegen im Ministerium und über noch weit höher gestellte Personen hören zu müssen, die nicht in Albert's Complimentir buch stehen.“

das ganze Reptilienheer aufgebieten werden, um heute der staunenden Welt den fürchterlichen Zorn des tugendhaften Candide zu melden, vor dessen erschauerten Augen sich plötzlich ein Abgrund von Verworfenheit aufgethan habe, von welchem er keine Ahnung gehabt, morgen dagegen zu beweisen, daß man auch dem gefallenen Freunde, wenn auch schweren Herzens, schuldig sei, ihn nicht ungehört zu verdammen, und jetzt endlich müssen all diese Welsch- und Reptilienfonds verteidigt werden, auf deren Existenz das ganze Gebäude beruht, in welchem öffentliche Meinung mit Dampf fabricirt und wie Richard's Chocolade unter Bismarck'scher Geheimadresse in alle Welt verhandelt wird!

machen, denn es gehört leider zum Geschäft — wenn nur nicht Alles in den Mantel großartiger Tugend eingeschlagen und unser Einem zugemutet würde, ebenso daran zu glauben, wie die Bürger Würztramer und Gevatter Kammergänger auf der Bierbank!“

Druckerei ...

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. März.

(Konzert Meyer.) Der wohlverdiente Ruf eines wahren Künstlers wird seine Anziehungskraft in den meisten Fällen bewahren; dies war auch in vollster Bedeutung des Wortes auch bei Herrn Meyer's vorgestrigem Konzerte der Fall. Zwei Tage vorher waren alle Vögel und Sperlinge vergriffen, denn unser Publikum ist nicht nur ein kunstsinnes, sondern auch ein sehr verständiger und für echte Kunstgenüsse ein sehr dankbares. — Was müßte nicht geschehen, damit in irgend einer Provinzstadt Europas Leute aus der besten Gesellschaft sich bequem, auf die Gallerie zu geben? Das Audentes, das der ebenso bescheidene als berühmte Künstler Herr Meyer durch seine Vorträge vor zwei Jahren hier zurückließ, war der Magnet, der jene Herrschaften, damit sie nur auf den seltenen Kunstgenuß nicht verzichten gezwungen seien, auf die Gallerie zog. Und da bewährte sich auch die richtige Anschauung, daß nicht der Platz die Gesellschaft, sondern diese eigentlich den Platz macht.

Aber man vergaß sowohl wo, als wie man saß; man hörte und war entzückt. — Herr Meyer nahm unsere Sinne gefangen; wir hörten und träumten und fühlten uns in ein Paradies der Töne versetzt, wo wir ohne Unterschied von jeder Nummer genießen konnten und gewohnt hatten, aus dem schönen, herrlichen Traume, in den uns das bezaubernde, liebliche Spiel wiegte, lange nicht geweckt zu werden. Wer von den zahlreich Anwesenden, welche sich in dem in allen Räumen überfüllten Saale Kopf an Kopf drängten, wird der von dem genialen Künstler mit unwiderstehlicher Wirkung gespielten „Berceuse“ vergessen können, einer Tondichtung, die den Charakter des Künstlers in jedem Takte verjüngt? Voll hinreißender Schönheit, Eleganz und erhabener Melodie breitet sie sich wie ein Spinnwebgewebe auf farbenreichem Untergrunde vor uns aus. „Wir hören und wir glauben zu verstehen; was wir verstehen, können wir nicht haben und so gewinnt uns dieses Lied zuletzt.“ — sagt Göthe; doch wollen wir hier Göthe's Satz ergänzen, daß uns auch der Sänger gewann und sich wie im Sturme die Herzen eroberte.

Wollen wir das Programm dieses Musikfestes besprechen, so müssen wir sagen, daß es eine wahre Blumenlese war, zu einem wunderbar duftenden Strauße geworden.

Als erste Nummer glänzte ein Stern der Violoncell-Literatur: ein Konzert von Goltzman. In diesem Vortrage verehrten und bewunderten wir nicht nur den gemüthvollen und gefühlvollen Menschen, aber auch den von den Aufgaben seiner Kunst durchdrungenen, mit vollendetem Verständniß der vorzutragenden Dichtung durchdrungenen Künstler, den wir mehr als die Veden, die seine Brust schmückten, seine wahrhaft künstlerischen Eigenschaften auszeichneten und zu dem machen, was er in der That ist, zu einem der ersten Virtuosen seiner Zeit und seines Instrumentes, zu einem der edelsten und würdigsten Priester der Kunst.

Hierauf folgte „Des Jägers Klage“ und auf stürmischen Verlangen: „Im Thale“, beide Vieder von Jesta, reizend gesungen von unserm, ja, wir können mit berechtigtem Stolz sagen: von unserm sang- und klaren Künstler, Professor Bell, welcher uns auch in der zweiten Abtheilung mit „Meine Laute“ und wieder, nach nicht enden wollendem Beifalle und Hervorrufe, mit „O sei mein Stern“, beide Vieder gleichfalls von Jesta, erfreute. Wir können dem lebenswichtigen Gesangs-künstler, Herrn Professor Bell nie genügend danken für jede seiner freundlichen Mitwirkungen; dieses Mal aber sang unser Viedling mit einer ganz besondern Begeisterung. Lebte dies das Zusammenwirken mit dem großen Künstler oder der Stempel der Weihe, den dieser Abend an sich trug?

Wenn wir aus dem Programme noch einzelne Nummern hervorheben sollen, so wird uns in der That die Wahl schwer. Das ganze Publikum lauschte dem wundervollen Spiele Meyer's, welcher an diesem Abende hier einen Sieg feierte, welcher Kunst feierte, wie vor ihn noch wenige Virtuosen. — Rafael hat in einem herrlichen Gemälde den Sieg der Violoncellisten über die Instrumentalmusik veranschaulicht. — Wenn dem so ist und wenn die menschliche Stimme (vos-humana) wirklich die Königin im wundervollen Reiche der Musik ist, dann steht der Ton des Violoncelles, wie er sich unter dem Zauberbogen Meyer's mit edler Klangfarbe im Gesange von dem Instrumente fast loslöst, eigentlich schwer definierbar wird, in das Gebiet der vos humana, jenes geheimnißvollen Registers hineingreift, mächtig wirkt und rührt, dann steht — wiederholen wir — der Ton des Violoncelles, wie ihn Meyer hervorzu- bringen vermag, gewiß am nächsten den Stufen des Chores jener Königin.

Alle Empfindungen der menschlichen Seele, verlangende Sehnsucht, klagende Melancholie, träumendes Sinnen, dann wieder der entschiedene Ausdruck männlicher Kraft: sie sprechen alle so wahr und unmittelbar zu dem Zuhörer, als hätten sie den kürzesten Weg aus einem schönen und poetisch empfindenden Menschenherzen zu ihm genommen. Meyer's Technik ist großartig; Stalen von der C-Saite bis in die höchste Applique sind ihm ein Kinderpiel, vierstimmige Akkorde läßt er erklingen, so scharf und abgegrenzt wie ein Klavierpieler und chromatische Octavengänge fallen von seinem Bogen ab, als ließe man eine Doppelschmür von Berlin durch die Finger gleiten.

Unterstützt wurde Herr Meyer von unserm Musikdirektor Herrn Böniček; nur selten wird uns der Genuß zu Theil, diesen unsern Großmeister auch in dieser Richtung bewundern zu können; seine feine und diskrete Begleitung, die in gewisser Beziehung das Solopiel überbietet, darf nicht unerwähnt bleiben und sprechen wir mit diesem Wunsch gewiß den heimlichen Wunsch vieler Musikfreunde aus, wenn wir sagen, wir wünschten unsern ausgezeichneten Dirigenten, Compositoren und Orgelspieler auch öfter im Concertsaale mitwirken zu sehen.

Frau Valerie Meyer erfreute das Publikum durch das nette Solo-Kunstspiel: „Jettchen am Fenster.“ Der Künstlerin, welche vor zwei Jahren mit ihren dramatischen Vorträgen die Zuhörer bis zu Thränen zu rühren wußte, gelang es diesmal, durch ihren trefflichen Vortrag die Aufmerksamkeit des Publikums in Bewegung zu bringen, wofür der Künstlerin durch reichlichen Beifall gedankt wurde.

Ob Herr Meyer sich noch bewegen lassen wird, ein zweites Concert, das so sehr verlangt wird, zu veranstalten, sind wir nicht in der Lage mitzutheilen, doch hegen wir den Wunsch und die Hoffnung, daß der geschätzte Künstler dem diesbezüglichen vielseitigen Verlangen nachgeben möge.

Ueber das Gastspiel des Fräuleins Jenny Brenner am Pilsener Theater schreibt die „Pilsener Reform“: „Das Gastspiel unseres gefeierten Gastes Fräulein Brenner gleicht einem wahren Triumphzuge. Ausverkauft Häuser, enthusiastische Ovationen und nicht enden wollende Hervorrufe sind die wesentlichen Merkmale desselben. Freilich ist diese Schöpfung durch die vollendete Technik, Macht und Klangfülle des großen und umfangreichen Organs ponirt. Wir haben mit nach allen Richtungen hin fertigen Kunstleistungen zu thun, und da entfällt jedes detaillierte Eingehen von selbst.“

Dem Vernehmen nach steht das Engagement des Frä. Brenner durch Herrn Theaterdirektor Stelzer, welcher das hiesige Theater erhalten hat, in Aussicht.

(Wölfe.) Am 25. v. M. wurde bei Gomortan (Eis) ein Fußgänger bei helllichem Tage auf der Fahrstraße von 2 Wölfen überfallen. Er vertheidigte sich gegen die hungrigen Bestien mit seinem festen Jagdbüchsenstocke, bis ein Wagen herankam, vor dem die Wölfe das Weite suchten. Der Angefallene sank im Augenblicke seiner Errettung, vom Kampfe erschöpft, bewußtlos nieder und wurde zur Pflege ins genannte Dorf gebracht, dessen Richter die ganze Gemeinde sofort zur Treibjagd auf die Wölfe aufbot. Beide Wölfe wurden noch am selben Tage erlegt.

An die Herren Aussteller.

Das k. ung. Commissariat für die Wiener Weltausstellung in Wien hat das hiesige Vokalcomité von den Vorschriften über Verpackung, äußere Aufmachung und Verfrachtung der Ausstellungsgüter in Kenntniß gesetzt und wird auch jeden einzelnen Aussteller hiervon verständigen. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit glaubt das gefertigte Vokalcomité den Herren Ausstellern, wenn auch nur auszugswise, diese Vorschriften mittheilen zu müssen.

Verpackung. Die Gegenstände sollen in starken gegen Einfluß der Witterung gesicherten Kisten verpackt werden. Ausgenommen sind Holzstäme, Equipagen, Maschinen u. s. w.

Im Innern der Kiste, und zwar sowohl auf der Rückseite des Deckels, als auch auf dem Boden der Kiste ist ein, folgende Angaben enthaltendes, Verzeichniß anzukleben:

- a) Name oder Firma des Ausstellers.
- b) Wohnort desselben (Land, Ort, letzte Post).
- c) Die Nummer des Collo (Kiste).
- d) Die Nennung der Abtheilung, für welche die Sendung bestimmt ist, und zwar nach folgenden Unterscheidungen: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie, Maschinenwesen, Kunst, und Unterrichtswesen, Bergwesen.

Äußere Adjustirung. Die Kisten müssen je nach der Abtheilung, in welche sie gehören, verschieden gefärbte Adressen erhalten. Dieselben sind außerdem mit roth-weiß-grünen Streifen zu überkleben. Wegen Erhalt dieser verschieden gefärbten Adressen und der farbigen Streifen wollen sich die Herren Aussteller an das Vokalcomité wenden, welches demnach dieselben in der erforderlichen Anzahl auszufolgen in der Lage sein wird.

Spedition. Die an das Vokalcomité bis längstens 31. März l. J. eingeleiteten Ausstellungsgüter, werden von demselben erst über erhaltene Weisungen seitens des k. ung. Ausstellungskommissariates in Wien von hier weiter befördert.

Um nun die eingelieferten Ausstellungsgüter bis zum Einfindungstage aufbewahren zu können, hat das gefertigte Comité, sich mit Herrn Kaufmann Michael Sill in's Einvernehmen gesetzt und hat derselbe aus Gefälligkeit sein in der Sporergasse Nr. 4 gelegenes Magazin zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung gestellt. Es werden daher die Herren Aussteller aus Hermannstadt, welche bereits die Raumzuweisungsbriefe erhalten und unterfertigt haben, ersucht, ihre Gegenstände mit den nöthigen Kisten demnach in dem genannten Vokale abliefern zu wollen; daselbst wird Herr Ludwig Rechner, Kaufmann, als Expeditur des Comités, das Weitere besorgen. Die auswärtigen Herren Aussteller wollen ihre Gegenstände unter der Adresse des Vokalcomités demnach einschicken.

Hermannstadt, 14. März 1873.

Schuler-Libloy, Präsident. Martin Schuster, I. Schriftführer.

Für die Abgebrannten in Peshendorf sind eingegangen:

Vortrag aus Nr. 63 unseres Blattes . . . 8 fl.
Von einem ungenannten Wohlthäter . . . 1 „
Zusammen . . . 9 fl.

Weitere Beiträge werden von der Administration dieses Blattes entgegengenommen und den Abgebrannten zugeführt.

Öffentlicher Dank.

Der gefertigte Ausschuß hat die Ehre, der löblichen Direction der Stearinzerzenfabrik, der löblichen Direction der Schwefelsäurefabrik für die zu Feuerwehrrzwecken gemachte Widmung von je fünfzig Gulden ö. W. öffentlich den besten Dank zu sagen.

Hermannstadt, den 15. März 1873.

Der Feuerwehrausschuß.

Öffentlicher Dank.

Der gefertigte Ausschuß beehrt sich, Sr. Excellenz Franz Freiherrn von Reichentein für die zu Feuerwehrrzwecken gemachte Spende von fünfundsünfzig Gulden ö. W. hiermit den besten Dank öffentlich auszusprechen.

Hermannstadt, den 15. März 1873.

Der Feuerwehrausschuß.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Feit, 17. März. Das Abgeordnetenhaus schloß heute die Debatte über die Personalverweigerung fort. Koloman Ghiczy erklärte, für den Entwurf zu stimmen, weil kein besserer vorliege. — Graf Lonyay sprach gegen den Entwurf, erklärte aber, für denselben zu stimmen, weil die Cabinetsfrage gestellt worden sei und der Parteibeschluß ihn binde. — Finanzminister Kerkapoly wird seine, heute begonnene Rede in der morgigen Sitzung fortsetzen.

Berlin, 17. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt die vorgestern erfolgte Unterzeichnung des Räumungsvertrages durch Bismarck und den französischen Botschafter.

Dienstag den 19. März 1873

Concert Popper-Menter.

Vormerkungen in A. Schmidike's Buchhandlung.

Fremdenliste.

Angelommen am 17. März 1873:

- Römischer Kaiser. E. Springer, Kaufmannsgattin, aus Fogarash; Dr. E. Bojef, I. f. Oberarzt, aus Marib; J. Buzar, Gastwirth, aus Kronstadt.
- Ungarische Krone. E. Schomay, penl. I. f. Hauptmann, aus Nagy-Enyed; Guboczef, I. f. Lieutenant des 38. Inf.-Regiments, 3. Bataillon, aus Pest; D. Magetto, Saitenspieler, aus Billa.

Telegr. Wiener Cours vom 17. März 1873

5% Metalliques	71. —	Ungar. Grundbesitzungsobf.	81.50
5% mit Rai-u. Novem.-Zinsen	—	Emesb.	80. —
5% National Anlehen (Silber)	73.50	Siebenb. „	79.50
1860er Staats-Anlehen	104.70	Kroat.-slav. „	83.25
Bankactien	986. —	Silber	107.80
Arabactien	337.25	R. I. Münz-Dufaten	—
London	109.20	Napoleon'dor	8.71

(Am 15. März.)

Sieben. Eisenbahn-Aktien	174. —	Prioritäts-Obfigationen	91.50
—	175. —	—	92. —
Dsbahn fl. 300	128.25	Dsbahn (80 fl.)	79.25
—	128.75	—	79.75

werden der Spezial-Kommiss. Delegationsmitglieder vorz. Holt: Kechberg, Werbna jun., Graf Trauttmansdorff, Bistig, Winterstein, Dürsten-ner.

.) In der heutigen Sitzung wurde angenommen, nachdem das Generaldirektion gerügt hatte, daß es unangenehm bestimmt, später aber der in der Budgetdebatte wurde. Bei den Eisenbahnen der Kemberger Czernowitzer Mitglieder zu wählen. an Preysere, sowie mit der der Antrag wird der ver- den. Der Handelsminister ministe beigefügten Gründen erwoerger, das Ergebnis der für die weiteren Schritte men und Subventionen an-

Einverständnis des Justiz- reise Einstellung der Schwur- Subkomité zuzuwiesen.

Abgeordnetenhaus eröfnet.

Minister Depretis, Stre-

geordnete Bertagnoli

gets über den Titel „Sub-

war beginnt die Verabthung ter: „Die Regierung wird von Eisenbahnen, für welche nur jene einer zeitlichen nicht hindernd entgegenzu-

ahnen zu fordern und das- zu ermöglichen, daß die begenden ungehindert erhal- volkswirtschaftlichen Käu- werden, ihren Antheil an den welche die vom Staate sub-

erbt das Wort. Derselbe ne bessere geworden zu sein ange hünweggeschafft worden, Die Staatsausgaben sind die Einnahmen siegen zwar lassen eine weitere Steige- Bertstellung des Gleichgewich- der Regelung der Baluta nur je.

ihren beleuchtet, schließt er: bt sich, daß das Abgeordne- zu machen, daß bei allen auferlegen, mit Ernst zu die wirklich vorhanden sind, Verkehr, der nicht da ist, artet, sich wirklich entwickeln fordern, was dem Staate es erregt Zustimmung zu ebmungen, die große Opfer den können, während andere

der Anregung dieser Frage Bevölkerung, die mehr wiegt, en des Handelsministeriums nur das Gesagte. Die Re- rüchert, und gerade nach der eher genehmigt werden, ohne haltender Beifall und Hän-

und bittet die Regierung, Staatsubvention beanprüchen, her Richtung das Unterneh- hierauf angenommen.

nimmt, hat der Unterrichts- Tinojaras“ im Bacher Ko- rrichtschaft umfaßt 13,600 Joh.

nicht erleben und am Ende bewegen und uns nöthigen- strüpp zu bahnen.“ Auch wip schneller nachwächst als wch Jhr Frauen die Samen mat nicht nur mit dem stoße („Tagespr.“)

Ir. 53. erneint“ aden und beloben; bruch erscheint — „Geistes“ Proben? meint:

is — im Ober — „Spud“ sein Wesen, hervor: re Wesen, n beschwor.

üh'n fürwaße sein Wille klar; — Ebeoofindin“ in Tag im Jahre.

E. Famoli.

der züchtigt es.) Vor kürzlich ein 110 Jahre alter in jüngster, 80-jähriges Kind undarmhändig geprügelt hatte.

— Am 14. März — schreibt „M. Polit.“ — zirkulirte das Ge- rücht, daß wegen der Steuererregentwürfe eine Ministerkrise eingetreten ist, und daß man den Grafen Julius Andrássy aus Wien telegraphisch wieder berufen habe. Eine Ministerkrise würde jedoch nur dann eintreten, wenn das Haus die Bededungsvorschläge des Finanzministers ablehnen sollte. Was den Grafen Andrássy betrifft, so ist's möglich, daß er hierher kommt, da auch Sr. Majestät hier weilt. Aber nicht „prop- ter hoc.“

Feit, 14. März. Die serbische Regierung verweigert die Zah- lung des Tributs an die Pforte. Zum Vorwand hierfür nimmt sie die Geldkrise; der wirkliche Grund dürfte die Zwornit-Frage sein.

Feit, 15. März. (Trig. Corr.) Zur den Moment scheint sich die gewitterstürmische Wolke zu verzichen, welche sich durch die drohend auf- tretende Ministerkrise über unserm politischen Horizonte lagerte. Wohl hängt jetzt Alles gelegentlich der Votirung des neuen Steuererreg- entwurfes davon ab, in welcher Anzahl an entscheidenden Tage die Oppo- sition und die Deatpartei erscheinen wird, da wir aus dem gestern ge- schastn Beschlusse in der Deatkonferenz noch immer nicht zur Folgerung berechtigt, daß auch der Reichstag einen, der Konferenzentscheidung glei- chen Beschluß fassen wird. Dabei mag kaum in Abrede gestellt werden, daß durch neue Besteuerungsobjekte, durch umfangreichere Prüfung der vorliegenden Aufgaben ein entsprechendes Expediens hätte gefunden wer- den können. Es drängt aber der Moment zur raschen Entscheidung und da zumeist die Plutokratie durch die neuen Steuererregentwürfe ernstlich ins Mittel gezogen worden, allgemeiner Ordnung zu liebe eine weniger fühlbare Steuererhebung einermassen gerechtfertigt erscheint, bedürfte es kaum eines näheren Commentars, um die gestern durch Deal gekauferte Bereitwilligkeit zur Annahme der neuen Steuererregentwürfe begründet zu finden. Begreiflicherweise ist seit der gestrigen Konferenz im Deatklub die allgemeine Erregtheit und Spannung einer ruhigen, überlegteren Auf- fassung gewichen, und wenn sich die so oft wahrnehmbare Judolenz in der Deatpartei am Abstimmungstage nicht durch auffallend leere Bänke neue Vorberer sammelt, dann werden wir auch dieser unerwarteten Klippe im Strome der auf uns herandrängenden Ereignisse glücklich auszuweichen wissen. Zudem es nun feststeht, daß keinesfalls früher die laufende Reichstagsession geschlossen wird, als bis nicht das 1874er Budget in beiden Häusern durchberathen, können wir wenigstens der nächsten Herbst- Saison beruhigter entgegensehen und uns auf die schließlich erwarteten unvertagbarsten Reformen mit genügender Mühe vorbereiten.

Befamntlich zählt die Regelung des Königsbodens im ministeriellen Programm unter die unausschiebbaren Agenden der Regierung, weshalb wir nicht laut genug den Wunsch betonen können, daß die hierauf bezüg- lichen Vorarbeiten keinerlei Verzögerung erleiden und den entsprechenden, praktisch verwerthbaren Fortgang nehmen mögen.

Wien, 15. März. Der Wahltreuenauschuß des Heerenha- ujes beschloß heute die en bloc-Aknahme der Vorlage. Vichtenfels wurde zum Berichterstatter gewählt. Trotz entgegengelegter Erwartung stimmten Kechberg, Trauttmansdorff, Glam-Wallas, Metternich gegen den Entwurf. Der Ausschußbericht wird mit Schluß nächster Woche wahr- scheinlich noch vor das Herrenhausplenum kommen.

Wien, 14. März. Lemberger Telegramme der „N. Fr. Pr.“ melden, daß die Polen in Ausführung des Klubbeschlusses auf Mandats- niederlegung auch in die Delegationen nicht eintreten.

— Hier verlautet, daß jene angeblischen Telegramme, als deren Be- sizer sich Dr. Klaudivy bekannte und die geeignet sein sollen, die Regie- rung als in den Prozeß Strejshowsky verwickelt zu bezeichnen, mit jenen Telegramm-Falsifikaten identisch sein dürften, die im Herbst des Vor- jahres dem Minister Unger um den Preis der Freilassung Strejshowsky's und der Niederlegung des Prozeßes angeboten, von dem Minister jedoch entschieden abgelehnt wurden.

Prag, 14. März. Strejshowsky ergreift die Berufung an den obersten Gerichtshof gegen den ablehnenden Beschluß des Oberlandesge- richts bezüglich der Freilassung. In dem deutschen Städtchen Chiesch wurden auf Veranlassung des Grafen Kazansky anläßlich der Freispre- chung Strejshowsky's 15 Gebäude illuminiert; Graf Kazansky ließ auf dem Balkon seines Schlosses ein Transparent aufstellen mit der Inschrift „Vivat Strejshowsky!“ Die empörte Bevölkerung brachte dem Grafen eine stürmische Kazanmusik.

Ausland.

Berlin, 14. März. Die Kreuzzeitung greift Bismarck's neuerliche Herrenhausrede an. Sie erblickt in derselben eine förmliche Lossa- gung von der conservativen Partei und die Ankündigung weiteren Fort- schrittes des Liberalismus. Nicht die liberale Regierung der letzten Jahre, sagt sie, war unser Unglück, sondern daß das liberale Regiment unter ortalen, vertrauenerweckenden, conservativen, monarchistischen Jirna geführt wurde. Schließlich erklärt sich die Kreuzzeitung überzeugt, daß das jegige System an der eingeschlagenen Kirchenpolitik scheitern werde und müsse.

In derselben Nummer der Kreuzzeitung erläßt der verfloßene Cul- tusminister v. Mähler eine Widerlegung der Stelle der Bismarck'schen Herrenhausrede, welche die aufgelöste katholische Abtheilung des Cultus- ministeriums betrifft. Sämmtliche bezügliche Ausführungen Bismarck's erklärt Mähler für falsch. Bis 1872 hätten die finanziellen Mittel ge- fehlt, um bezüglich der Sprachfrage eine generelle Controle zu führen.

Rußland, 15. März. Es verlautet, die Bulgarenfrage lehre in den status quo ante Berman zurück. Es herrscht deshalb große Auf- regung.

London, 14. März. Reuters Office meldet: Disraeli gab der Königin keine definitive Antwort. Er verlangte eine Frist, um sich mit seinen Freunden, von welchen mehrere auf dem Continente sich befinden, in Verbindung zu setzen. Die Königin gab ihre Einwilligung. Disraeli telegraphirte hierauf an Derby, Cairns und Carnarvon. Man versichert, die Häupter der Conservativen fahren fort, sich dem Veruche der Regie- rungsübernahme bei einer ihnen feindlichen Majorität von 90 Stimmen abgeneigt zu zeigen.

Im Unterhause herrscht die größte Ungewißheit. Gerüchtweise ver- lautet, Disraeli werde der Königin die Berufung Granville's vorschlagen, der die Regierung provisorisch bis zum Juli führen würde, wonach die Auflösung erfolgt. Es sei aber unwahrscheinlich, daß Granville einen solchen Vorschlag annehme. Keine Partei wolle die Initiative zur Auf- lösung ergreifen.

Die Journale enthalten in Bezug auf die Ministerkrise nichts Neues, sie scheinen aber zu glauben, daß Gladstone das Portefeuille bis zum Schluß der Session behalten werde.

Madrid, 13. März. Die National-Verammlung genehmigte endgültig den Gesetzentwurf Primo de Riveira's, betreffend die Suspendi- rung der Assemblée-Sitzungen und die Einberufung der Constituanten.

Zur Verlesung gelangte ein Schreiben Martos', worin derselbe seine aus Gesundheitsrücksichten gegebene Demission anzeigt.

Nach Privatberichten ist es schwierig, die Disziplin in Catalonien wieder herzustellen. Die Soldaten wollen bloß in der Eigenschaft von Freiwilligen dienen.

Die in Malaga vom Volke entwaffneten Soldaten wurden nach Madrid geschickt. — In einigen Ortshäusern von Extremadura sind Un- ordnungen mit sozialistischer Tendenz vorgekommen.

Madrid, 13. März. Eine in den Straßen Madrids zum Ver- laufe angebotene Beilage eines Carlsten's Journals bietet ehemaligen Soldaten, die sich den Carlsten in Catalonien anschließen, einen täglichen Sold von acht Realen an.

Erledigungen.

3. 358 1873

3-3

Concurs.

Aus dem Zinsvertragnisse des Stipendienfonds werden an Studierende, die sich an Hochschulen zum Schul- und Kirchendienste vorbereiten, für das Studienjahr 1873/74 zunächst zwei Studienstipendien, jedes mit dem Betrage von 600 fl. ö. W., verliehen werden.

Zur Bewerbung um eines dieser Stipendien werden alle Studierenden aus dem Bereiche dieser Landeskirche, die ihrer Ausbildung zum Dienste der Kirche und Schule gegenwärtig regelmässig obliegen und mit Schluss des Sommer-Semesters 1872/73 mindestens das dritte Jahr ihrer akademischen Studienzeit zurückgelegt haben werden, unter folgenden näheren Bestimmungen zugelassen:

1. Die Bewerber haben ihre Gesuche jenem Bezirks-Consistorium, dem sie unterstehen, spätestens bis zum **1. Mai 1873** einzufenden.

2. Dem Gesuche hat der Bewerber beizulegen:

- a) sein Maturitäts-Zeugniß;
- b) alle akademischen Studien- und Sittenzugnisse, nämlich die Abgangszeugnisse von den etwa bereits verlassenen Hochschulen, dann die Frequenz- und Sittenzugnisse derjenigen Hochschule, an der er zur Zeit der Bewerbung studirt;
- c) einen, den gesammten bisherigen Gang seiner Bildung, die Richtung, den Umfang und die literarischen Hilfsmittel seiner Studien, wie auch den Plan seiner künftigen akademischen Studien genau darlegenden Studienbericht, dessen Umfang jedoch die Stärke von drei bis vier geschriebenen Bogen nicht überschreiten darf.

3. Diese Stipendien, die für kein früheres als das vierte akademische Studienjahr werden verliehen werden, können nur an einer Universität des Deutschen Reiches oder des nicht-deutschen Auslandes bezogen werden.

Hermannstadt, am 17. Februar 1873.

Aus der Sitzung des Landes-Consistoriums der ev. Kirche A. B. in Siebenbürgen.

Concurs.

3-3

An dem evang. Gymnasium A. B. in Bistritz ist die Stelle eines Lehrers für classische Philologie mit dem Gehalte von jährlichen 472 fl. ö. W., dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen und dem Anspruche von Decennalzulagen von je 100 fl. ö. W. zu belegen.

Gepriüfte Bewerber wollen ihre documentirten Gesuche an die unterzeichnete Behörde bis **31. März**, I. J., Mittags 12 Uhr, einenden.

Bistritz, am 8. März 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Vicitation.

W. 3. 1940 1873.

2-2

Kundmachung.

Sonnabend als den **29. März d. J.**, von Vormittags 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Hermannstädter Stadthaus-Amtes, großer Ring Nr. 11, eine Minuendo-Vicitation, bei welcher auch die Abgabe verfertigter Offerte zulässig ist, zur Herstellung eines neuen majestätischen Parquet-Fußbodens in dem Saale des Gast- und Ballhauses „Zum römischen Kaiser“ vorgenommen werden.

Der Saal hat eine Länge und Breite von 8 Klaftern und es beträgt das Flächenmaß des zu legenden Fußbodens 73 Klaftern.

Außer dem Parquetboden ist ein neuer Blindboden aus hölzernen neuen Brettern anzufertigen, und es haben die Polsterfüße derselben zu bestehen aus hölzernen weichen Holzern, welche von 3 zu 3 Schuh auf zwei hölzerne Unterzüge zu legen sind, auch dürfen dieselben nach der Breite des Saales nur einmal gestückt werden.

Die Angebote sind für den Parquet- mit Inbegriff des Blindbodens zu machen, und es werden zur Anfertigung dieser Arbeiten die Monate Juli und August, jedoch in der Art bestimmt, daß die Arbeit bis gegen August d. J. beendet sein soll.

Hieron erfolgt die allgemeine Verlautbarung mit dem Beifügen, daß von den näheren Vertragsbedingungen bei dem Stadthaus-Amte Einsicht genommen werden kann, wie auch, daß die Vicitations-Vertragsbedingungen vor dem Beginn der Vicitation ein Prozentiges Knebelgeld zu erlegen haben.

Bis zum **29. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Stadthaus-Amte auch schriftliche und versiegelte Offerte, welche nach beendigter mündlicher Vicitation um 12 Uhr eröffnet werden, angenommen. Den mit dem erforderlichen Stempelmakeln zu versehenen Offerten ist das 10procentige Knebelgeld, gleichwie eine Musterzeichnung über den anzufertigenden Parquetboden beizulegen, auch haben dieselben außer der neuen Zeichnung des Preises mit Buchstaben, nach die Bemerkung zu enthalten, daß dem Differente die Vertragsbedingungen genau bekannt seien.

Hermannstadt, am 6. März 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Eine ältere

Wertheim'sche Casse

ist billig zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gicht-, Rheuma- u. Schwäche-Leidenden

empfehle ich **Dr. Walker's orientalisches Wasser** als das einzig sicher und **1000fach** bewährte Heilmittel. Es wirkt schmerzstillend, kühlend.

Anwendung äußerlich. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 fr.

Es ist nur zu beziehen bei Herrn **Michael Sill** in Hermannstadt: Hr. Apotheker J. v. Török in Pest; Hr. Y. Pichler in Ofen; Hr. S. Müllbach in Agram; Hr. Tones & Comp. in Arad; Hr. Dr. Rolschnek in Debreczin; Hr. S. Sipöz in Fünfkirchen; Hr. C. Binder in Klausenburg. 1-3

In meiner Kanzlei findet ein tüchtiger **substitutionsfähiger**

Concipient

zugleich Aufnahme. Die Kenntniß der romanischen Sprache wird bevorzugt. — Näheres brieflich.

Josef Klösz.

Landes-Advocat in Schässburg. 1-3

Früch angelangte Garten-, Gemüse- u. Blumen-Samen

in der **Specerei-, Farbwaaren- und Samenhandlung** des

Albert Spech,

Saggasse Nr. 18.

Für verlässliche Keimkraft sämtlicher Sämereien bei gehöriger, ihrer Eigenschaft entsprechenden Behandlung garantire ich. Preisblätter werden auf Verlangen gratis verabfolgt. 11-12

Für eine gangbare Advocatur-Kanzlei in einer der größeren Städte Siebenbürgens wird ein gewandter

Concipient

gesucht, der in Fällen der Abwesenheit des Chefs die Kanzlei auch selbstständig zu leiten vermag. Kenntniß der Landessprachen, namentlich der ungarischen erwünscht. Gehalt jährlich 600 fl. nebst einem Antheile am Kautelertragnisse.

Näheres über an **J. G.** im Wege der Expedition dieses Blattes zu richtende Offerte. 1-4

Agenten-Gesuch.

Für ein Geschäft, zu dem es keiner besonderen Kenntnisse bedarf, sondern wozu nur eine zahlreiche Bekanntschaft nöthig ist, werden Agenten gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter den Buchstaben **L. S. C.** in der Expedition dieses Blattes einreichen. 1-3

Nicht zu übersehen!

Da für dieses Frühjahr circa 400 bis 500 Stück wurzelreiche, bereits einige Jahre alte Reben abzugeben sind, mögen diejenigen, welche ihre Weinärten mit vorzüglichen, tragbaren Weinreben bebauen oder ergänzen wollen, ihre Bestellungen rechtzeitig einbringen. Bei Abnahme des ganzen Quantums werden selbe billiger berechnet von

J. A. Popp in Hermannstadt.

Für das im besten Betriebe stehende Hôtel „Zur Stadt Paris“ in Fogaras wird

ein Gastwirth

auf die Dauer des Sommers unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

In demselben Hause befindet sich eine abgegebene ordinäre Schenke, für welche ein Wirth auf längere Zeit gesucht wird.

Auskünfte ertheilt der Pächter

Daniel Dengel in Fogaras. 1-3

Die österreichische Industrial-Bank,

normal

Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz 1,

emittirt vom 6. November an

Cassa-Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5%, 5 1/2%, 6%, 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen, nicht gekündigten Cassa-Scheine gemessen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Voraus erhoben und die Kapitals-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns argewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

5-8 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Frühe Gemüse-, Blumen-, Land- und Gras-

Sämereien

sind billig zu haben bei **Frauz Jahn.** am kleinen Ring, „Zum rothen Hahn“.

Gesucht wird

ein **Rockschneider**, dem, wenn d. rielche verhehlicht wäre, eine neue „**ilowe-Nähmaschine**“ als Eigentum übergeben würde, die er von seinem wöchentlichen Verdienste ratenweise abzahlen hätte.

Garantirt wird: eine **fortwährende Beschäftigung** ohne alle Ausnahme; bedungen: eine gewissenhaft ausgeführte Arbeit!

Hierauf reflectirende Gehilfen mögen sich gefälligst, betreff näherer Auseinandersetzung des Arbeitslehnes, an den Gefertigten bis zum 20. d. M. melden.

Andreas Sigmund jun.

Schneider in Metelsch. 2-3

Grösste Gewinnchance.

Auf 260 Ziehungen,

worunter

13	Haupttreffer à fl. 300.000
2 250.000
2 250.000
7 220.000
8 200.000
5 150.000
2 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 100.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilscheines unter

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 15 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7.

Diese beliebige Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirende **Staats- und Privat-Anlehens-Lose**, deren conrsmäßiger Erlös nach vollständiger Eingahlung unter den Theilnehmern bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein-für allemal 1 fl. 30 fr.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von 7 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der **Credit-Lose**

am **1. April** der **Rudolf-Lose** am selben Tage, der **1861er Lose** am **15. April**, der **Kriegsvieh-Lose** am **1. Mai** etc. etc.

Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir unsere Spielgesellschaften auf **20 Creditlose** in vierteljährigen Raten à fl. 13 oder monatlichen Raten à fl. 10, Stempel fl. 2.55 fr.,

Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200.000;

auf **20 Türkenlose** in monatlichen Raten à fl. 5 Stempel 99 fr.,

Ziehung 1. April, Haupttreffer fls. 600.000;

auf **20 fl. 100 1861er Lose** in vierteljährigen Raten à fl. 9, oder monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55 fr.,

auf **20 fl. 50 1861er Lose** in vierteljährigen Raten à fl. 5 oder monatlichen Raten à fl. 4, Stempel 99 fr.,

Ziehung 15. April, Haupttreffer fl. 220.000.

Ratenbriefe

auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellten Losgruppen wo man vom Ertrag der ersten Rate an ganz allein auf alle Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.

Wechselstube

der

österr. Industrialbank,

normal

Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 4-8

Gegen Garantie.

Bis hertigen Tag mehrere Dankschreiben eingelaufen.

Unfehlbares, einzig und allein existirendes

garantirtes Mittel ist nur die f. f. ausschließl. privilegirte:

Haar- und Bartwuchs-Essenz.

Diese Haar- und Bartwuchs-Essenz ist die größte Erfindung auf diesem Gebiete, da durch den Gebrauch derselben das Ausfallen der Haare gänzlich verhindert, der Haar- und Bartwuchs auf den kahlen Stellen erneuert, sowie Schuppen und alle anderen Unreinigkeiten des Kopfes beseitigt werden. Die Garantie ist so sicher, daß, wenn bei Anwendung obiger Haar- und Bartwuchs-Essenz der gewünschte Erfolg nach Verlauf von 6 Monaten nicht eintritt, der **10fache Betrag** retournirt wird.

Jeder kahlköpfige erhält Haare, jeder Jüngling einen Bart, bei Gebrauch dieser ausgezeichneten Haar- und Bartwuchs-Essenz. 2-10

Kerner empfehle ich ebenfalls zwei ausgezeichnete

Haarfärbe-Tincturen,

Nr. 1 in 2 Nuancen und Nr. 2 in 1 Nuance, ohne daß man das Haar vorher zu entfetten braucht, ebenfalls etwas ganz Neues, und wo sicherer Erfolg garantirt wird.

Preise:

Ein großes Alabasterglas-Flacon Haar- und Bartwuchs-Essenz... fl. 5.—
Eine kleine Flasche... fl. 2.—

Haarfärbe-Tincturen:

Nr. 1 in 2 Nuancen... fl. 2.50
Nr. 2 in 1 Nuance, ohne das Haar zu entfetten... fl. 3.—

Haarfärbe-Tinctur.

ohne das Haar vorher zu entfetten, sammt dem dazu gehörigen ersten Kahl-, Tassen und Bürsten... fl. 5.—
Zu bitte ein hochgebreites P. T. Päckchen, sich gefälligst von den ausgezeichneten oben genannten Sachen zu überzeugen; daß das keine Schwindel-Fabrikate sind, beweist die Garantie.
Um zufrieden den Versuch tüttel ergebn!

Edmund Havranek,

Coiffeur, Parfumeur und f. f. Privilegiums-Inhaber.

Schriftliche Aufträge: Piaristenstrasse 42; Haupt-Depot: Josefstädterstrasse 23 in Wien. vis-à-vis dem Theater.

➔ Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme prompt. ➔

Gegen Garantie.

ASTHMA

„Indische Cigaretten“

aus Cannabis indica

WILHELM & CO.

Apotheker zu Paris.

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectionen der Athmungswege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten aus Cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Schweißschmerz, und Schwäche zu vermindern zu machen und gegen die schmerzhaftesten Schwindel zu wirken.

Haupt-Depot für Bestellungen en gros: **J. v. Furst** in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: **J. B. Wieselbacher & Söhne**; in Schäßburg: **J. B. Feurich**; in Kronstadt: **H. Jekelius**; in Preßburg: **Fischer**. 3-12